

Eine Vision nimmt Gestalt an

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **49 (1994)**

Heft 6

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-892053>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Vision nimmt Gestalt an

Die Frauen und Männer, die anfangs der dreissiger Jahre die kleine Schule auf dem Möschberg bauten, hatten eine Vision. Die Wirtschaftskrise der Zwischenkriegsjahre hatte grosse Not in viele Bauernfamilien gebracht. Dagegen wollten sie Dämme bauen. Sie wollten das Steuer der vorherrschenden Abbaupolitik herumreissen und damit denen, die sich von ihrer Hände Arbeit ernähren müssen – Bauern und Arbeiter – eine bessere Zukunft anbahnen helfen.

Diese Frauen und Männer waren sich bewusst, dass äussere Hilfe nur ein Teil ist. Mit einer geistigen Schulung, aufbauend auf einem christlichen Weltverständnis, wollten sie die Arbeit an den wirtschaftlichen Fragen untermauern. Äusserlich gesehen ist ihnen das Herumwerfen des Steuers nicht gelungen. Aber sie haben entscheidende Impulse gegeben, die andere aufgegriffen haben.

Nach dem Tod von Maria Müller im Jahr 1969 wurde es relativ still um den Möschberg. Auch der biologische Landbau, den das Ehepaar Müller wesentlich mitinitiiert hatte, entwickelte sich unabhängig vom Möschberg weiter. 1974 entstand das Forschungsinstitut für biologischen Landbau, 1981 die Vereinigung schweizerischer biologischer Landbauorganisationen VSBLO, beide ohne Zutun des Pioniers Hans Müller. Doch dieser hatte in einige seiner Schüler eine Saat gelegt. Sie wussten schon immer, dass biologischer Landbau mehr ist, als eine neue Art, die Felder zu düngen. Hans Müller stellte die Arbeit am Boden in einen Zusammenhang, der letztlich globale Dimensionen hat.

Wir sind heute mehr denn je davon überzeugt, dass der biologische Landbau, aber nicht nur er, sondern die Landwirtschaft

überhaupt, sich ohne diese Dimension nicht wird über Wasser halten können.

Und wir sind überzeugt davon, dass es Orte braucht, wo diese Arbeit an den Fundamenten geleistet werden kann, wo Konzepte für unser Überleben als Bauern erarbeitet werden, wo sich die Bauern nicht nur unter sich, sondern vor allem auch mit ihren Partnern aus Konsumentenschaft und Handel treffen können; Orte, wo einzelne und Gruppen sich mit allen Fragen einer lebenswerten und ökologischen Zukunft auseinandersetzen können.

Ein solcher Ort soll der Möschberg werden. Auf den folgenden Seiten stellen wir das Projekt in seinen verschiedenen Dimensionen vor.

Aus der bewegten Geschichte eines alten Hauses

Mögen Sie Geschichte, mochten Sie dieses Fach in der Schule? Welche Assoziationen löst das Wort bei Ihnen aus? Erinnerungen an ermüdendes Auswendiglernen von Jahreszahlen berühmter Schlachten oder Lebensdaten grosser Feldherren und Staatsmänner? Oder hat es Ihr Geschichtslehrer verstanden, die nackten Zahlen mit Leben zu füllen, die Zusammenhänge aufzuzeigen, die den äusseren Ereignissen zugrunde liegen? Wenn ich im folgenden versuche, die Geschichte des Möschberg sehr gerafft nachzuzeichnen, geschieht dies nicht aus einem Verhaftetsein in der Vergangenheit heraus, noch sollen Personen oder Ereignisse glorifiziert werden. Es kann sich nur darum handeln, unseren Wurzeln nachzugehen und aus zurückliegenden Ereignissen die Gegenwart besser zu verstehen.

Möschberg – was ist das?

Zunächst ist Möschberg ganz einfach der Name eines kleinen Weilers in der Gemeinde Oberthal. Ein halbes Dutzend Bauernhöfe liegen da auf einem kleinen Plateau eines

sonnigen Südhangs oberhalb von Grosshöchstetten. Eingebettet in Obstgärten und grüne Matten vermitteln sie ein Bild von Behäbigkeit und Geborgenheit. Doch auch Offenheit und Weitblick sind Gefühle, die wir mit diesem Ort verbinden können. Weit



Dr. Hans Müller (1891–1988)